Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

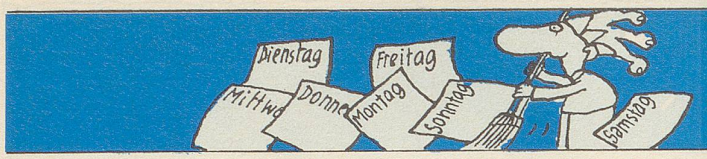
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nebis Wochenschau

● *Unterhaltung.* Am Fernsehwettbewerb um die «Goldene Rose von Montreux» holt sich die Schweiz immer nur die Dornen.

● *Apropos Sexscheibenschiessen.* Seit Monaten sammelt das Militärdepartement Spuren von «Frauenfeindlichkeit in der Armee». Eigentlich hätte man sich die «Feindbilder» der Schweizer Soldaten anders vorgestellt ...

● *Forderungen.* Die Basler Jugendbewegung hat ein Ultimatum an die Regierung gerichtet: Wir fordern ein Gebäude ... wir fordern 50 000 Franken ... wir fordern weitere 50 000 Franken ... wir fordern jährliche 500 000 Franken Betriebskapital ... wir fordern ...! Von einer Gegenleistung, dass dafür irgend etwas geboten würde (zum Beispiel Ruhe), davon kein Wort.

● *Duft.* An Kiosken werden Stinkbomben angeboten. Uebungsmaterial für kleine Terroristen.

● *Das Wort der Woche.* «Ueberlebenslesebuch» (gefunden in der Rubrik «Kulturspliter»; soll in einem deutschen Verlag erscheinen).

● *Steckbrief.* In Frauenfeld ist ein Kopfgeld von 500 Franken auf die Ergreifung von Sprayern ausgesetzt worden.

● *Leidensgenossen.* Als zu später Stunde jugendliche Demonstranten in Zürich den Bernhardtheater-Abschiedsapéro stören wollten, gebot Direktor Grabowsky Ruhe mit dem Argument: «Auch wir sind nur arme Teufel und bekommen kein Geld von der Stadt!»

● *Test.* Eine mobile «Wohnstrasse» macht es möglich, auszuprobieren, wie sich in Strassen leben lässt, die den Anwohnern und nicht dem Verkehr gehören ...

● *Der Kernsatz der Woche* von Bundesrat Ritschard: «Wir haben zu vieles zerstört, verbaut, rationalisiert und automatisiert und stellen bald nicht mehr eine Generation, sondern viel eher eine De-Generation dar.»

● *Was alles gestohlen wird.* An der Feier des St. Georg, Schutzpatron von Chermignon im Wallis, wurden 82 alte, geschnitzte Holzbecher entwendet.

● *Wende* in der Jugendbewegung: Die Polizei kann bald zuschauen, wie sich Autonome und Rocker gegenseitig verhauen.

● *Radio.* In der neuen Sendereihe «Gegensätze» setzen jeweilen zwei gegensätzliche Teilnehmer ohne Eingriffe von Gesprächsleitern oder Moderatoren Argument gegen Argument, Satz gegen Satz ...

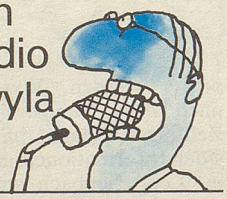
● *Kl-irr.* Sämtliche Schaufenster einer Basler Bank, in denen (gar nicht nur bankfreundliche) Cartoons zum Thema «Das liebe Geld» ausgestellt waren, sind von lieben Chaoten eingeschlagen worden.

● *Kulturwald.* Neueste Schmierschrift am Zürcher Fraumünster mit den berühmten, bereits einmal von Frevlerhand beschädigten Chagall-Fenstern: «Chagall in den Abfall!»

● *Obstkosmetik.* So kerngesund ist Kernobst auch nicht mehr. Importäpfel (eine Sorte heisst erst noch sinnigerweise «Morgenduft») werden in chemische Mittel der 1. Giftklasse eingetaucht, damit sie knackig frisch bleiben, was man von uns Aepfelessern nicht mehr sagen kann.

● *Günter Neumann sagte:* «Ein Dementi ist ein schlecht sitzendes Heftpflaster auf eine Wahrheit, die weh tut.»

Fragen an Radio Seldwyla



Frage: Stimmt es, dass der in den Medien regelmässig veröffentlichte Wetterbericht ab sofort nur noch auf Grund der Prognosen des «Hundertjährigen Kalenders» erfolgen soll?

Antwort: Nach dem kürzlich gefeierten Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt ist das wohl nicht auszuschliessen.

Frage: Lieber Diffusor Fadinger! Sind Sie sozusagen als Sende-Institution in eigener Regie dafür, dass wir in unseren Breiten bald private Radiostationen bekommen?

Antwort: Im Interesse einer möglichst umfassenden Informationsfülle natürlich sehr. Denn sehen Sie: wenn es bereits private Sender gäbe, hätte gewiss die eine oder andere Station nicht davor zurückgeschreckt, uns die angeblich mitgeschnittenen Telefongespräche zwischen Prinz Charles von England und seiner Verlobten Lady Diana als Liebesgeflüster im Originalton akustisch zu vermitteln.

Frage: Was hat es mit den Gerüchten auf sich, Max Frisch habe an der Zürcher ETH sein Doktorexamen nicht bestanden?

Antwort: Daran ist nur soviel richtig, dass die Doctores jener Universität anscheinend selber nochmals den Doktor machen, wie sich die gesamte Zürcher Nobilität überhaupt sehr schwertut, den 70. Geburtstag ihres berühmten verlorenen Sohnes würdig zu feiern.

Frage: Ich habe gehört, Helmut Hubacher von der SP Schweiz, der vor kurzem an der Maifeier gegen die Basler Chaoten wetterte, soll sehr musikalisch sein. Ist das wahr?

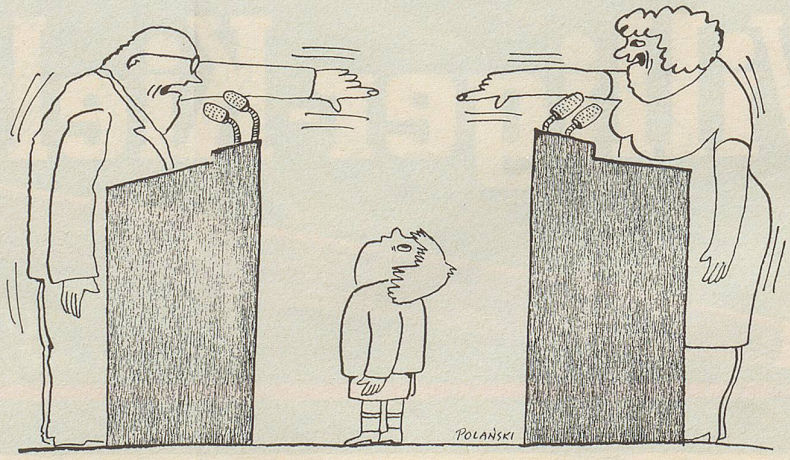
Antwort: Auf jeden Fall posaunt er immer laut hinaus, was er gerade denkt. *Diffusor Fadinger*

Sprachkenntnisse

An einem kleinen Andenkenladen in Kopenhagen steht angeschrieben:

«English spoken – American understood.»

Glossen schreiben? Zitieren genügt!

Im «Blick» gefunden, wo denn sonst: «Eine verantwortungsvolle Aufgabe für Denise Biellmann (18). In Abidjan bestimmt die Schweizer Eiskunstlauf-Weltmeisterin die beste Eiskünstlerin des afrikanischen Staates.»

Auch eine Art von Entwicklungshilfe, dieser Beitrag Denise Biellmanns, denn: «Ich sehe damit eine grosse Möglichkeit, das Eiskunstlaufen in Afrika populär zu machen.» In der Sahel-Zone auch? *HHS*